

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Plätter“ und „Der Bauernfreund“.

Saalkreis Tagesblatt.

Monatlich 50 Wg. pro Monat frei in's Haus.
Jahres 500 Wg. unter Nr. 2008 Post 1.00 pro Quart. 27. Brieflich
Jahres 500 Wg. pro 6 qrt. Brieflich 16 Wg.; auswärts 20 Wg.
pro 6 Wg.; Restante 50 Wg. bei Winterbestellung 20 Wg.

Rezept-Beilagen:

Wöchentlich Nr. 16 (Hingang) 20 Wg. gratis.
Wöchentlich Nr. 17 (Hingang) 20 Wg. gratis.
Wöchentlich Nr. 18 (Hingang) 20 Wg. gratis.
Wöchentlich Nr. 19 (Hingang) 20 Wg. gratis.
Wöchentlich Nr. 20 (Hingang) 20 Wg. gratis.

Saalkreis Freie Presse-Verhältnisse.

Die in Halle erscheinenden Zeitungen sind:
1. Der Anzeiger (Halle) 1000 Exemplare.
2. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
3. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
4. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
5. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
6. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
7. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
8. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
9. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.
10. Der Anzeiger (Saalkreis) 1000 Exemplare.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Deutschland und der große Zukunftsrieg.

Halle, 15. November.

Wenn wird der große Weltkrieg eintreten? Diese Frage wird angeht die Weltöffentlichkeit und der daraus resultierenden Vermutungen wieder drückt, und ist durchaus nicht scherzhaft zu nehmen. Seit jeder Tag bringt neue Meldungen, welche erkennen lassen, daß von gewissen Staaten die augenblickliche Verengtheit Englands im eigenen Interesse auszunutzen versucht wird, und aus diesen getriebenen Plänen kann sich leicht der große Brand entwickeln, welcher die Kriegsglocke weihen entzündet. Versteht man denn, daß Rußland Vorberedungen trifft, um demnächst bereit zu sein, den Schlüssel zum Landwege nach Indien; nicht ist die Machtigkeit noch vergrößert, denn die russische Diplomatie hat mit ihrer allseitigen Politik im großen Ganzen keine sonderliche Idee, aber über kurz oder lang wird sie sich doch zu ihrem Untertanen entschließen, welches England nicht gelassen hinnehmen könnte. Dann allerdings wäre der nächste große Weltkrieg da, und man darf sich wohl mit ziemlicher Sicherheit in den ersten Jahren des kommenden Jahrhunderts erwarten. Dieser große Zukunftsrieg wird sich zwar in erster Reihe zwischen den beiden Konstanten in Asien, Rußland und England abspielen, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß auch andere Mächte hineingezogen werden können, und es dürfte daher nicht uninteressant sein, sich vorwegzunehmen, welche Rolle vielleicht Deutschland in diesem großen Entscheidungskampfe um die Herrschaft über Welt spielen würde.

Deutschland, das europäische Land der Mitte, dürfte in der internationalen Konstellation der Mächte allmählich die Rolle des ausgleichenden Faktors annehmen, um dessen Gunst beide streitenden Parteien sich bemühen, da es fast den Anschein hat, als ob wir noch für Jahre hinaus aus nach allen Seiten einer strikten Neutralität beizubehalten und den christlichen Mächten werden. Diese Rolle ist im Großen und Ganzen eine ziemlich angenehme, da wir dadurch erhoffen können, von den schweren Folgen eines Krieges verschont zu bleiben. Es wäre aber nicht richtig, wenn wir aus dieser Lage nicht Vorteile herauszufolgern suchen und uns unter neutraler Haltung nicht gut bezahlen lassen, was eine eventuelle Parteinahme unter Umständen für den Gegner verhängnisvoll werden kann. Die Zeiten, wo Deutschland sich ohne Preis den Fremden an den Hals warf, müßten endgültig vorüber sein. Wir sind im Besitze der Macht, wir verfügen über ein hartes achtunggebietendes Landvolk und hoffentlich recht bald über eine ausdehnende Flotte; von allen Seiten laßt man uns zu gewinnen und wenn nicht eine Parteinahme, so doch wenigstens eine neutrale Haltung unfernerseits zu erzielen. Warum sollten wir also da nicht zugreifen, wo die Gelegenheit so günstig ist? oder sollten wir lieber ruhig am Ort sitzen und sagen: „was kommt uns das alles? Was? Ihr Gure Gaden unter einander aus, was findet uns das alles? Um einen Preis brauchen wir nicht verlangen zu sein, er ist durch die Natur der Dinge gegeben; er liegt in Dingen, auf welches unsere Kolonialpolitik immer mehr ihr Augenmerk zu richten hat. Wir meinen das große Hinterland von Sibirien, das reiche Schanzland, welches für uns ein deutsches Indien werden könnte. Die Verteilung Chinas befindet sich erst im Anfangsstadium, der sibirische Solot kann auf die Dauer dem äußeren wie inneren Asien nicht wider-

stehen. Der Ausgang des großen Krieges zwischen England und Rußland würde auch seine Rückwirkung auf China ausüben, wo der Sieger sich einen Ebenanteil sichern würde. Diese Eventualität müßte unsere Reichsregierung in die Augen fassen, und als Preis für seine Neutralität sich die Zustimmung erwirken, daß keine der Mächte einer Erweiterung des deutschen Kolonialbesitzes in China irgendwelche Hindernisse in den Weg legen würde. Wir müßten eine Art Rückversicherungsvertrag schließen sowohl mit England wie Rußland, wodurch wir auf beiden Seiten deckt wären. Vielleicht hat man sich auch bereits bei der jüngsten Anwesenheit des Zaren in Potsdam darüber geeinigt, denn die russischen Interessen werden dadurch in keiner Weise berührt, und man hat dort die sichere Gewißheit, daß Deutschland eine wohlwollende Neutralität bewahren würde. Auch in England wird man damit mehr wie zufrieden sein müssen, wenn man sieht, daß alle Bemühungen, Deutschland auf die Seite Englands hinüberzuziehen, wirkungslos abprallen. Denn die großen Hoffnungen, welche man jenseits des Kanals an den Kaiser unseres Kaisers geknüpft hätte, dürften sehr schnell zu Wasser werden; um allen Möglichkeiten über den wahren Charakter der Reise vorzubeugen, erhebt der Aufenthalt des Kaisers eine Absingung, der Besuch bei Lord Salisbury, der die Reise Wilhelm II. als ein hochpolitisches englisch-russisches Ereignis hingestellt hätte, wurde abgelehnt, und jeder öffentliche Empfang von Korporationen u. verboten. Eine deutlichere Abfolge konnte man kaum erwarten.

Deutschland kann dann also dem großen Zukunftsriege ziemlich gelassen zuschauen; wenn die Entschiedenheit der Politik in den bisherigen Jahren verläßt, so ist die beste Möglichkeit vorhanden, daß wir in die Wirren nicht hineingezogen werden, möglicherweise aber aus ihnen Vorteile herauszufolgern können. Der Zukunftsrieg kann an sich vielleicht große Dimensionen annehmen, und andere Staaten leicht in denselben verwickeln. Auf Seiten Rußlands dürfte man den zweiten Gegner Englands, Frankreich, erblicken, während auf der anderen Seite es nicht ausgeschlossen ist, daß die Union und auch Japan, welches auf Korea spezialisiert, sich England angeschlossen. Für Deutschland aber dürfte eine neutrale Haltung, welche uns ebenfalls keine Opfer auferlegt, die größten Vorteile in sich bergen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November. (Sonderdruck.) Heute Morgen hielt der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts v. Schöler. Am 11. Uhr legte dem Kaiser Oberst v. Müllen, Kommandeur der 31. Kavallerie-Brigade in Hagenau, einen Bericht über den Verlauf des Manövers am 10. September d. J. vor. Auf der Fahrt von Berlin nach Wildpark wurde der Kaiser den Vortrag des Chefs des Admiralstabes der Marine, Kontradmarschall Bendemann.

Flotte von vier Schlagschiffen und fünf Kreuzern der Kaiser mit 21 Schiffe von jedem Schiff befragen wird.
Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich sind gestern von Madrid kommend nach Ansbach abgereist. Sie werden im Auftrag von Sevilla Wohnung nehmen. Zur Beobachtung auf dem Bahnhofs war der Ministerpräsident Saldia erschienen. Beide Prinzen äußerten sich sehr begeistert über den spanischen Empfang, der ihnen in Madrid freundlichst entgegengebracht wurde, wie auch über die Vorteile freundschaftlicher Beziehungen, deren Gegenstand sie bei der Königin-Regente und der königlichen Familie waren, als Zeugnis für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen England und Spanien.
(Der Senatorenrat des Reichstages) hat heute Mittag vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und wurde dahin beschloß, daß die Beschlüsse der Reichstages werden sollen, darauf die Vorlage über die Schuldverordnungen folgen soll. Abkann soll in die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen eingetretet werden und sich hieran die Beratung der Generalverordnungsstelle anschließen. Falls der Senat den Reichstages beschloß, daß aber jedenfalls noch vor Weihnachten die Generalbeschlüsse des Reichstages werden. Der Ministerrat wird wieder als Expedient zur Erledigung von Interimskontingenzen benutzt werden; damit soll in nächster Woche begonnen werden.
(Die Reichstages) hält, wie der Reichstages, 200 Mitglieder mitgeteilt wird, an ihrer Sitzung, dem Sonntag in der nächsten Session die Kanalvorlage in erneueter Form vorzulegen. Ob die Einbringung sich etwa bis Anfang Dezember ermöglichen läßt, hängt davon ab, ob bis dahin die eilig herbeizubereitenden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fertiggestellt werden können. Voraussichtlich werden mit der Kanalvorlage auch die Entscheidung über den Großschiffbau, Weg Berlin-Stettin fallen. In maßgebenden Kreisen ist man jetzt nicht nur wegen der Höhe der Kosten, sondern auch wegen der technischen Schwierigkeiten, welche die Chlinität bietet, geneigt, die Westlinie zur Ausbuchtung zu zwingen. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten werden darüber eine umfassende Devisenliste ausgearbeitet.
(Über die jetzige Zusammenlegung des Reichstages) werden folgende Angaben gemacht: Redner man die erledigten Mandate ihren bisherigen Inhabern zu, so ergibt sich für den jetzt zusammengetretenen Reichstages folgendes Sitzverhältnis der Fraktionen (die eingeklammerten Zahlen nennen die Städte am Beginn der ersten Sitzung): Centrum 103 (102), Sozialdemokraten 55 (56), Deutschfortschrittliche 55 (52), Nationalliberalen 48 (48), freisinnige Volkspartei 29 (29), Reichspartei 22 (22), Union 14, freisinnige Vereinigung 12, Nationalisten 12 (12), Christliche 10, Arbeiter 8 (8), Volkspartei 7 (8), Bauernbund 4 (4), Wähler 15.

(In seiner Hagenauer Jubiläumssprache) beehrte die Kaiserin die Kaiserin u. auch sein Verhältnis zum Kaiserin Bismarck. Bismarck führte aus: Man hat es so bargehalten, als ob ich parlamentarische Opposition gegen den Kaiserin Bismarck getrieben habe, als ob ich ein persönlicher Gegner Bismarcks gewesen sei. Nichts ist richtiger als das. Bis 1876 waren wir Förderer der Bismarckschen Politik, bis er seine Politik änderte, da kamen wir in die Lage, den alten Bismarck gegen den neuen Bismarck zu vertreten. Für Bismarck ist von uns getrieben, und ich kann sagen, mir selbst jetzt etwas im Reichstages, denn die kleinen Geister auf der rechten und die jetzigen Minister: konnten mir den Kaiserin Bismarck nicht ertragen, so sehr sie sich auf reifen und streben. — Die „N. N.“ bemerken dazu: Das ist zwar nicht richtig, aber doch nicht ohne Interesse!
(Die Uebersicht der Ergebnisse des Bundes-Vergänzungsgesetzes) in dem Reichstages eingegangen. In dem abschließenden und Reklamations wurden gerührt 1875,222 Mann. Darunter sind ausgegeben 221,674, übriggeblieben 6987, freiwillig eingezogen in das Jahr 21,940, in die Marine 1369. Wegen unzureichender Ausbuchtung wurden gerührt von der Bundesverfassung 29,750 Mann, von der fernöstlichen und halbfernöstlichen Bundesverfassung 298, nach in Unterführung befindlich von der Bundesverfassung 14,039, von der fernöstlichen und halbfernöstlichen Bundesverfassung 221 Mann. Ausgeschlossen wurden vom Bundesdienst 1212 Mann.

Die Schwwestern.

Erzählung von H. Witow.

Die Dora war von ihrer Krankheit genesen, doch trotz aller Maaßnahmen und Frühlingsmorgen hatte ihr Doktor Protonius nicht gestattet, das Zimmer zu verlassen. Nun sah sie, von Effie vorzüglich in wärmende Decken gehüllt, am Fenster und blickte sehnsüchtig auf den blühenden Fliederbusch, der die Laube in des Doktors Garten umschattete.
Effie ludwandelte in den mit schönen Rosenstämmen eingehoggen Gängen, ihre Blide wandten sich immer wieder hin zu Mle, deren Kopf am Fensterkreuz leuchtete.
Auch ihre Wangen waren blaß von der treuen Pflege, die sie Tag und Nacht Mle hatte angebeihen lassen, aber der Blick, der zu Mle hinüber flog, hatte nichts mehr von dem tiefen Weh vergangener Tage; ein stiller Friede lag über der ganzen Erscheinung des jungen Mädchens.

Wie liebend strich ihre Hand über die schier unendliche Menge stausenden des Rosenblatts.
Birncl und Tannenblühen, auch andere Frühlingsblumen wuchden hier in ungeheurer Ueppigkeit.
„Wie wunderbar schön ist doch die Frühlingszeit — die Frühlingszeit.“
Seile lang Effie das Lied, wie unbewußt.
Das Fenster, an dem Mle saß, war weit geöffnet, mild und wohlighr trug der leise Frühlingswind ihr Blütenstaub und Blütenmücken ins Zimmer hinein.
Es war der 31. Mai und Effies zwanzigster Geburtstag. Sie selbst aber das schönste Maierndeschen in des Doktors Garten.
„Tante Mle — auf mal her, im Vorberaum ein Rest lo klein, so lieb.“ — und vorzüglich sich auf die Spitzen bebend — zwei Eier liegen drin wie Wolken groß — das ist gewiß das Großmädchenpärchen vom vorigen Jahre, — wie wird sich Vater freuen.“

„Geh nicht zu hoch herein“, rief Mle, ihre Stimme lang nach matt, „sonst lassen sie noch Weis und Eier im Stroh und dann hast Du das Nachsehen und Vaters Freude ist auch dahin.“
„Ach Du, so scheu ist's Großmädchenpärchen nicht, die kennen mich doch schon vom vorigen Jahre.“ Doch vorzüglich läste sie die Hand von dem Vorberweg, der das Reichchen hochtrante, und sich bückend, prüfte sie hier eine Blüte, da eine Maierndeschen und dazwischen zarte, kleine Reier. Diesen Frühlingsgub trug Effie dann zu Mle hin, deren blaße Wangen am Fensterkreuz leuchtete.
„Sieh! Tante Mle, sind die Blumen in diesem Jahre nicht noch schöner wie sonst? Sieh nur diese Pracht der Rosen, seit dem geistigen Tage wie heromergelauert! Wie schade, daß Papa die lange Reie gerade heute machen mußte. Tante Mle, ich würde nie einen Arzt heirathen, der niemals Zeit für Weis und Kind findet und immer nur für fremdes Wohl und Wehe da sein muß.“
„Da hast Du recht, ein operfrendliches Gemüth gehört dazu! Freud findet man es oft, daß gerade Doktorfinder weniger Freude an solchen Eren haben, ich kenne aber Mädchen, denen der Beruf des Arztes so ideal erscheint, daß sie gern auf mancherlei weltliche Freude verzichten, um dem geliebten Manne seine Sorgen und Mühen tragen zu helfen.“
„Tante Mle, das sieht idealer aus, als es in Wirklichkeit ist, das heißt, nicht daß ich den Beruf an edelm Weiren etwas nehmen will, — ich meine nur, — das mit dem Tragen und Theilen! Sag' selbst, liebe Tante Mle, — was können wir dabei?“
„Berzigt Du ganz der dankbaren und freudigen Gesichter, wenn wir den Kranken Hilfe in bitterer Noth gebracht? Und bist Du doch selber nur zu gern hingegangen und komstest nicht genug des Guten aus der Speichemann mitkommen.“
„Ach Du, — und kann ich das nicht als Frau von einem anderen Manne, weß Standes er auch sei? — Varmherzig

sein muß jede Frau: — Ich denk, das sieht ihr so im Herzen eingedrungen.“
„O sag das nicht, mein Kind; wir's so — des Glend's gab's weniger auf der Welt! So manches junge Blut aint kaum, was bitterer Noth oft für Leben macht, — doch Frauen giebt es, Gott sei Dank, viel taubler auf der Welt, die eben so gern Hilfe bringen wie Doktorleute. Aber ich meine, uns wird's von der Zukunft leichter noch gemacht, wie Anderen. Der Arzt sieht nur zu oft, wie eigentlich die Krankheit nur das kleinere Glend bei dem armen Volk.“
Effie lehnte den schönen Kopf an das weinmrannte Fenster und blickte trauerlich hinauf in den von weißen, krausen Wölken durchzogenen Himmel.
„Tante Mle, warum es nur so viel Glend auf Erden geben muß?“
„Damit uns das Scheiden nicht gar so fauer fällt, mein Kind! Das hat der liebe Gott sehr wohl bedacht, hab's selber schon an mir erfahren, das Sterben wird einem leicht gemacht, wenn man das Liebste hier auf Erden hat verlieren müssen.“
Ein Schauer flog über des jungen Mädchens Leib. „Der Tod ist wohl das schwerste Leid auf Erden nicht!“
„Fräulein Effie, hier den schönen Korb voll Rosen brachte eben ein Vate und diesen Brief dazu, — ich soll' ihn Antwort darauf fagen.“
„Wie wunderbar schön!“ sagte Mle lächelnd, „gelt von Kurt von Lehnhard?“
Effie hatte das Rouvert geöffnet und die wenigen Zeilen lächelnd gelesen.
„Tante Mle, lies, was soll ich fagen?“
„Tante Mle, und Mle werden sich zu Auguste, die doch immer voll Unglücken auf die Welt fahnt, „fage Herr von Lehnhard wäre uns willkommen.“
Und als das Mädchen sich zum Gehen wendet: „Auguste, führen Sie den Herrn gleich hier herein in den Garten! — dann bist ich hier am Fenster Dame d'honneur und Sie' könn plaudern, wie es Euch beliebt.“

Schwarze Kleider-Stoffe,

Weisse Kleider-Stoffe in Wolle und Wolle mit Seide, für Braut- und Gesellschafts-Toiletten, in unübertroffener Auswahl zu Original-Preisen unserer Fabrik.

Ültzensche Wollenweberei zu Gera

Fabrik-Niederlage: Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 1315.

Loos 1 Mark

Uebermorgen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Haupttreffer **30,000 Mark** insgesamt **2000 Gewinne.**

Wertb. Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet A. Molling, Hannover.

In Halle a. S. zu haben bei: Schrödel & Simon (Martin Schilling) Gr. Ulrichstrasse 46.

Loos 1 Mark

M. Resch,
Höbel-Magazin,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 11,
Gingang Kl. Sandberg.
Kein Laden!
Ausstattung Nr. 1.

- 1 Kleiderfranz 30,-
- 1 Bettton 35,-
- 1 Sofa mit Plüschstoff 36,-
- 1 Sopha 9,-
- 1 Ausziehtisch mit Wachstuch 20,-
- 4 Stühle mit Holzstuhl à 4,- 16,-
- 2 Ventilator m. 3. Blättern 60,-
- 1 Küchenschrank 20,-
- 1 Kleintisch 7,-
- 1 Stuhl u. 1 Rohman à 2,50 5,-

Nr. 233.

Ausstattung Nr. 2.

- 1 Kleiderfranz mit Plüsch, echt 55,-
- 1 Bettton, höfelig, m. Plüsch, baum 35,-
- 1 großer Plüschstuhl 13,50
- 1 Tisch mit Grotte-Bezug 45,-
- 1 großer Tischschisch zum Ausziehen 24,-
- 4 Stühle mit Eisen à 5,- 20,-
- 2 Ventilator mit Sprungleder 65,-
- 1 Kleiderfranz 23,-
- 1 Kleintisch, 1 Stuhl, 1 Rohman. 14,-

Nr. 314,50

Wohnungseinrichtungen bis 6000 Mk. stets am Lager.

Trotz der billigen Preise langjährige Garantie.

Günstige Ausmaß. Billigste Preise. Transport durch eigenes Gefährt frei Haus!



Ausverkauf

Edmund Endert's Kunstgewerb. Magazin
Grosse Ulrichstrasse 54.

Um für meine Weihnachts-Produkte Platz zu schaffen, eröffne ich vom 15.-27. November einen **Ausverkauf.**

Zum Verkauf gelangen: **Lederwaren, Terracotta- und Bronzfiguren, Tafel-Aufsätze, Candelaber, Pendulen, Tische, Säulen, Fächer.**

Außerdem gelangen Waaren zum Verkauf, welche nicht mehr gefärbt werden sollen, leicht beschädigte Kräfte, sowie einzelne Stücke, von denen die Vendants verkauft wurden; ferner

eine Anzahl eingerahmter Bilder des Meeres, eine große Kollektion bewalder Wanddekorationen etc.

Alle diese Waaren werden unter dem Einkaufspreis oder zu sonst annehmbarern Gebot abgegeben und bietet sich Gelegenheit zum Erwerb guter und billiger Bilder und Dekorations-Gegenstände.

Edmund Endert, Kunstgewerb. Magazin, Gr. Ulrichstr. 54, zunächst dem Restaurant „Mars la Tour“.



Ein Jeder wird wohl darüber klar sein, dass es in Jedermann seinem eigenen Interesse liegt, darauf zu achten, neben billigen Preisen auch **Brauchbares** zu erhalten.

Sparmann's Uhren-Fabrik-Lager,
Gr. Steinstr. 47,

hat es verstanden, durch von grossem Nutzen für das Publikum, gebotene Vertheile, einen stetig wachsenden Kundenkreis zu verzeichnen. —

Reparaturpreise bei 1jähriger Garantie: Neue Preise 1 Mk., neuer Cylinder 2 Mk., Reinger der Uhr 1 Mk., Glas 10 Pfg., Zeiger 10 Pfg., Uhrhrring 10 Pfg., Schlüssel 5 Pfg.

Es sind in letzter Zeit infolge grosserer Anforderungen, unregelmässige Lieferungen der Reparaturen vorgekommen; ich bemerke, dass solches gehoben sein wird, durch abermalige Vergrösserung meiner Werkstatt.)

Ein wahrer Schatz für alle, die durch irgendwelche Verhältnisse Werkzeuge für das Haus, **Dr. Rehan's Selbstbewahrung.**

Nr. 24. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lose zu haben, der zu den Folgen werden kann. Zu beziehen bei den Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt-Strasse 11, sowie durch jede Buchhandlung.

Neuester Katalog sämtlicher hygienischer Schutzmittel versendet portofrei

W. Krüger, Berlin S. W. f.
Lindenstr. 95.
— Billigste Bezugsquelle. —

Schmerz- und gefahrlos wird jedes **Köhner-auge** sowie **harte Haut** befeuchtet durch unser all. gerich. **Collodium** à Cart. 35 Btg.

E. Walther's Nacht-, Wollzünger 1 u. Steinweg 26.

Pflaumen-Mus, wird, in vorzüglicher Qualität à Pfd. 25 Btg. **Gr. Hausrh. 16.**

Cacao aus renommirtesten Fabriken, rein, leicht löslich, von hochfeinem aromatischen Geschmack, à 150, 180, 200, 240 Pfg. p. Pfd. empfiehlt

Ernst Oehse, Leipzigerstrasse 95.

Flüssiges Putzmittel für alle Metalle. Etwas Neues! Etwas Gutes!

Meyer's American Putz-Cream.

Einmal versucht, immer gebraucht und nie vergessen; schmerzt nicht, schrammt nicht. Ueberall zu haben.

General-Depot für Halle a. S.: Deutsche Loofah-Waaren-Fabrik.

Grösste Auswahl feinsten **Bettfedern** zu den billigsten Preisen

H. Eikan, Reichenstr. 57.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. 1/2 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Taschentücher mit Webereien, schöne Qualitäten am Lager.

A. J. Jacobowitz & Co., Wendeburgerstrasse 3, 1 Trepp.

Rittergut Biberben liefert:

- Salat, Kartoffeln à Str. Markt 3.50
- Speise-Kartoffeln à Str. Markt 2.50
- Weizenstroh, Weizen, Gersten-Spreu à Str. Markt 1.50

Gersten-Spreu à Str. Markt 0.50 ab Hof.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Herrn Robert Henschel** sind hiermit die zur Konkursmasse gehörigen **Regulatoren, Tafel-, Zeichen-, Wand- und Decken-, Thermometer-, Brillen etc.** am **Donnerstag den 10.-11. und 12. November** von 10-11 und **am Freitag den 13. November** von 3-5 Uhr in **Halle a. S., im November 1899.**

J. Ed. Fenschel, Konkursverwalter.